

Bund für vereinfachte Rechtschreibung

Autor(en): **Kaiser, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 16

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

vor beinahe 100 Jahren auch schon etwas verstand von einer guten und nützlichen Lehrweise im *naturkundlichen Unterricht*. Auch wird man beim Lesen dieses Vorwortes aufs neue bedauern, dass in unserer Zeit vielerorts Lehrer und Bücher und Unterricht und Unterrichtszimmer so materialistisch gerichtet sind. Wo im Naturkund-Unterricht der *Gottesgedanke* ausgeschaltet wird, wo man es fehlen lässt am Hinweis auf die Allmacht und unendliche Güte Gottes und an der Aufforderung zur Liebe und Dankbarkeit gegen unsern Schöpfer, da ist der Unterricht ohne Saft und Kraft, es fehlt die Hauptsache: der Ewigkeitswert.

Aus dem Vorwort des Büchleins:

«Die Zahl der Freunde der Botanik nimmt von Tag zu Tag zu. Fast in allen höhern Schulen wird sie gelehrt, und auch in niedern fängt man hier und da an, Einiges aus dieser lieblichen Wissenschaft den Kindern mitzuteilen. Doch bin ich der Meinung, dies müsse noch häufiger geschehen, und Botanik müsse ein stehender Sommerlehrgegenstand in jeder Elementarschule sein. Gibts doch nur wenige Lehrgegenstände, die leichter zu betreiben und den Kindern interessanter und nützlicher zu machen sind, wie eben die Botanik. Ist das aber nicht zu viel behauptet? Ich meine: nicht, und denke mir den Unterricht etwa so eingerichtet.

Der Lehrer sagt im Frühjahr: «Morgen bringt jedes Kind die und die Pflanze mit!» Es muss aber eine allbekannte sein. Die Kinder tun's, und der Lehrer fragt: Was bemerkst du an der Pflanze? Was du? Was du? Jedes Kind sagt bestimmt und deutlich, was es sieht, riecht, fühlt und schmeckt. Der Lehrer ordnet das Angegebene, lässt vergleichen, unterscheiden, Nutzen und Zweck aufsuchen, macht aufmerksam auf die Schönheiten, zeichnet die leichtern Formen (Staubfäden, Staubwege, Fruchtknoten u. s. w.) an die Wandtafel, lässt nachzeichnen, lässt die von den Kindern gesprochenen Sätze schön auf die Schiefertafeln schreiben und lesen und nimmt das Aufgeschriebene orthographisch, grammatisch, stilistisch durch.

Durch das alles lernen die Kinder

1. scharf sehen, eine seltene Kunst!
2. klar denken, vergleichen, unterscheiden.
3. bestimmt sprechen, eine seltene Kunst!
4. sich schriftlich ausdrücken,
5. Geschriebenes lesen,
6. Orthographie,
7. schön schreiben,
8. Grammatik,
9. zeichnen, — und vor allen Dingen
10. Gott fühlen und finden. Achte das scharfe und genaue Sehen in der sinnlichen Welt umher und das klare Denken darüber ja nicht gering. Wer das Sinnliche klar anzuschauen sich geübt hat, lernt auch im Uebersinnlichen sich leichter zurecht finden. — Und nun sag: kennst du noch viele Lehrgegenstände, die ungezwungen zur Erreichung so vieler Zwecke dienen? . . .

Zum Schlusse erlaube ich mir noch mit einigen Worten auf den oben angedeuteten Hauptnutzen, den die Kenntnis der Pflanzenwelt gewährt, hinzudeuten.

Betrachte irgend ein Werkzeug, z. B. ein Taschenmesser, genauer, und du merkst: der es machte, hatte seine Gedanken und mancherlei Absichten dabei, als er es machte. Als z. B.: er machte es auf dem Rücken stumpf, damit man sich nicht schnitte; er machte ihm eine Spitze, damit man auch damit stechen, er machte es faltbar, damit man es in die Tasche stecken könne u. s. w. Solche Ideen und Absichten. — nur unendlich höhere, — hatte *Gott der Herr* bei der Bildung jeder Pflanze, jedes Blattes, ja jedes Härchens. Wir können seine Absichten nie ergründen, nur selten kaum ahnen. Aber seine Werke anschauen bis in's Kleinste hinein, das ja oft das Wunderbarste und Schönste ist, und uns darüber freuen und bewundern und anbeten: das vermögen wir. Und das muss *das Hauptziel alles botanischen Unterrichtes* sein, und das ist's auch eigentlich, zu dessen immer allgemei-

nerer Erstrebung ich mit vorliegendem Werkchen ein Scherflein beitragen wollte. — «Ein Tor», sagt Gottes Wort, «achtet die Werke Gottes nicht!» Mancher Mensch sieht die schöne Pflanzenwelt gar nicht an. Mancher, wie die Kuh das Gras und der Vogel die Feder: mit Beziehung auf Nahrung und Kleidung. Ein verständiges Kind Gottes aber sieht in diesen stillen, freundlichen, treulich dienenden Mitgeschöpfen die mächtige Hand und die ordnende Weisheit und das sorgliche Herz seines treuen himmlischen Vaters. Er wolle uns Alle recht sehend machen!»

Al. Krieger.

Bund für vereinfachte rechtschreibung

Unser schweiz. bund für vereinfachte rechtschreibung hielt am 18. märz im bequiem erreichbaren Zürich seine jahresversammlung ab. Der vorsitzende, dr. Haller, musste am anfang seines übersichtlichen berichtes nach feststellung unserer fortschritte leider auch bemerken, dass ein kleiner teil der mitglieder dem b. v. r. den rücken kehrte und dies mit der allgemeinen krise begründete.

Im abgelaufenen jahr war als hauptaufgabe die werbung bei den kaufleuten in grösserm umfang begonnen worden. Als auftakt und vorbereitung wurde an der kaufmänn. delegiertenversammlung in St. Gallen wegen zeitmangel für ein referat die werbschrift von dr. Haller verteilt: Die kleinschreibung, ein vorteil und eine erleichterung für das geschäftsleben.

Seither wurden von dieser schrift etwa 6000 stück hauptsächlich an die geschäftsinhaber in 6 kantonen versandt. in den übrigen soll es 1933 noch geschehen. Auch an kaufmänn. vereine und schulen wurde und wird die schrift unentgeltlich zugestellt. Von dem interesse der kaufmänn. jugend für die reform zeugt das organ „Der jungkaufmann“, indem die frage diskutiert wird, wobei natürlich auch die radikale, nicht bloss die gemässigte kleinschreibung befürwortet wird. Das thema figuriert auch im offiz. vortragsverzeichnis des schweiz. kaufm. vereins.

Eine erfreuliche erscheinung ist auch die reformfreundlichkeit bei akademischer jugend, z. b. in Bern.

In der lehrerschaft konnte 1932 für den b. v. r. nicht viel neuland mehr erobert werden, weil die lehrerschaft fast aller deutschsprachigen kantone sich schon früher für die reform ausgesprochen hat. Es unterstützen jedoch noch nicht alle den b. v. r. genügend finanziell für die propaganda in andern berufsständen. Daher der warme aufruf: kollegen, tretet einzeln oder kollektiv dem b. v. r. bei!

Als zuwachs verzeichnen wir mit genugtuung u. a. den anschluss der elementarlehrer-konferenz des kts. Zürich und eine grössere anzahl neuer mitglieder im kt. Solothurn, hier als erfolg einer anregung zur verwirklichung der kleinschreibung von seiten des hochw. herrn pfarrer dr. Cottier, Aeschi. Dass die korrektoren keine gegner der rechtschreibreform sein müssen — aus befürchtung von berufsschädigung durch gemässigte reform, — zeigt der beitriff des luzernischen korrektorenverbandes zum b. v. r.

Zum abschnitt presse vermerkte der präsidant im jahresbericht und mündlich wiederum, wie nebst andern päd. fachzeitingen auch dieses jahr die «Schweizer-Schule» der rechtschreibreform wertvolle dienste geleistet hat. Er dankte auch dem verfassner der bezüglichen artikel, herrn A. Giger, Murg (St. G.)

Erwähnt sei auch die aktion des b. v. r. beim schweiz. bundesrat. Nationalrat Roth hatte nochmals eine «kleine anfrage» an den bundesrat gestellt, worauf dieser letzten sommer bei der deutschen und österreichischen regierung fühlung nahm, wie sie sich zur rechtschreibreform stellen. Die deutsche regierung lehnte vorläufig ab, eine konferenz einzuberufen, die österreichische betonte zustimmende bereitwilligkeit, ohne jedoch die initiative ergreifen zu wollen. Diese antwort klingt ermutigend; die deutsche versteht man in anbetracht der damaligen lage in Deutschland. Diese hat sich seither schon geändert. Zu gegebener zeit wird ein neuer vorstoss unternommen. Unterdessen wird die reform in Deutschland von den fachverbänden eifrig vorbereitet, z. b. von den grossen lehrervereinen von Leipzig, Dresden, Hamburg u. a., ebenso von den

deutschen buchdruckern. Aus dem kreise des deutschen sprachvereins setzt sich besonders dr. Th. Steche für die sache ein.

Auch mit dem deutschen rechtsschreibbund steht unser b. v. r. in verbindung. Die bewegung ist also so stark, dass die antwort der frühern regierung keine besorgnis erwecken muss. Die jahresrechnung unseres geschäftsführers, herrn W. Jungi, bez.-lehrer, Aarau, ergibt einen kleinen schuldüberschuss, der uns mahnt, dass der b. v. r. mitgliederbeiträge braucht, um arbeiten zu können. Im vorstand wechselten die vertreter von Basel-stadt und B.-land durch eintritt von herrn dr. Matzinger u. herrn A. Sumpf, bez.-lehrer, Arlesheim. Herr Cornioley trat an der jahresversammlung von seinem amt als redaktor unserer «Mitteilungen» zurück, das er mit viel geschick besorgt hat. Die nächsten 3 nummern werden abwechselnd von je einem vorstandsmitglied redigiert werden. Die bibliografie über die literatur der rechtsschreibreform soll von herrn Cornioley noch bis 1932 nachgeführt und als broschüre herausgegeben werden.

Das arbeitsprogramm des b. v. r. für 1933 sieht in erster linie die energische fortsetzung der werbung in der handelswelt vor, durch vorträge u. vertrieb der broschüre von dr. Haller, die knapp und gewinnend abgefasst ist. Um den vereinen die kosten für vorträge zu vermindern, stellen sich neben dr. Haller auch andere mitglieder als sprecher zur verfügung. Die kaufmänn. presse muss in vermehrtem masse gewonnen werden für artikel über die kleinschreibung und andere ein-sendungen. Auch durch einen radiovortrag von h. Cornioley, Bern, soll der wunsch nach rechtsschreibungsreform im volk verbreitet werden.

J. Kaiser, P. (Thg.)

Mitteilungen

Aargau. (Mitget.) Der Aarg. kath. Erziehungsverein wird seine diesjährige Jahresversammlung am Montag, den 24. April, im Roten Turm in Baden abhalten. Am Vormittag wird Hr. Fortb.-Lehrer Müller, Wohlen über Religionsunterricht und Arbeitsprinzip sprechen. Am Nachmittag wird uns Hr. Reg.-Rat und Seminardirektor Rohrmus aus Feldkirch den grossen Pädagogen Jean Baptist de la Salle näher bringen. Geistliche, Lehrerschaft und Erziehungsfreunde sind gebeten, sich diesen Tag zu reservieren. Er wird sich würdig an die vorangegangenen Tagungen reihen.

Escholzmatt. (Einges.) Im letzten Pfarrblatt wird das Programm für eine religiöse Volkswoche veröffentlicht. Man könnte sie auch liturgische Woche nennen. Den kirchlichen Vorschriften gemäss soll das ganze Volk in den Choralgesang eingeführt werden. Verschiedene Kurse werden den Weg dazu ebnet müssen. Als Kursleiter konnte für Escholzmatt die berühmteste Persönlichkeit auf diesem Gebiete gewonnen werden: der hochw. Benediktinerpater Dr. Gregor Schwake. Er hat vor einem Jahre ein Buch herausgegeben „Das Volk lernt Gregorianischen Choral“, das in allen Kreisen allerbesten Anklang fand und nachweist, dass die Sache nicht so schwierig ist. (Das Buch kann auch vom Pfarramt Escholzmatt bezogen werden). P. Gregor hat schon Dutzende solcher Kurse gehalten und über eine Viertelmillion Gläubige als Teilnehmer unterrichtet. Die entsprechenden Predigten und allgemeinen Uebungen finden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, jeweils abends 7/8 Uhr statt, während des Tages Uebungen mit den Schulkindern; am Mittwoch ist der Einführungskurs für den Kreis Entlebuch, wozu alle H. Geistlichen, Organisten und sonstigen Interessenten eingeladen sind. Beginn morgens 9 Uhr. Möge die ganze Veranstaltung reiche Früchte tragen.

Unterrichtsbild zum Nährwert der Milch. Auf Anregung des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen gedenkt die Schweizerische Milchkommission im Laufe dieses Jahres

ein Wandbild herauszugeben, das den Nährwert der Milch darstellt. Dieses Bild wird voraussichtlich in drei Farben auf starkem Papier, Grösse 80 auf 100 cm hergestellt. Es wird eine ähnliche Darstellung des Gehaltes der Milch bieten, wie das bekannte, immer noch erhältliche farbige Schülerheft «Milch, das ideale Getränk», sie brachte. Wie werden die Schüler staunen, wenn sie sehen, dass ein Liter Milch soviel Nährwerte enthält, wie 50 Gramm Zucker, 40 Gramm Butter, 2 Eier und 7 Gramm mineralische Salze zusammen. Das Bild kann mit deutschem und französischem Text an alle Klassen und Lehrkurse, besonders auch an hauswirtschaftliche Kurse gratis abgegeben werden.

Bestellungen von Schulbehörden und Lehrern werden jetzt schon entgegengenommen vom Präs. des Schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Herrn Sek.-Lehrer Javel, Kirchbühlweg 22, Bern.

Schweizer Herbst-Pilgerfahrt nach Rom. (Mitg.) Nachdem für die vom Schweizer. kath. Volksverein veranstaltete offizielle Pilgerfahrt nach Rom-Neapel (1. bis 10. Mai) gegen 600 Einschreibungen erfolgt sind und zahlreiche Anmeldungen für dormalen zurückgewiesen werden mussten, wurde der Pilgerleitung in Pressenotizen und Zuschriften die nochmalige Durchführung einer Romfahrt für den Herbst l. J. nahe gelegt. Das Komitee wird der Anregung Folge geben und voraussichtlich im Monat Oktober eine direkte Pilgerfahrt nach Rom unter Ausschaltung von Zwischenaufhalten und mit vereinfachtem Programm veranstalten, um zu billigem Preise möglichst allen Volkskreisen die Wallfahrt nach der ewigen Stadt und die Segnungen des hl. Jahres zu vermitteln. —

Romwallfahrt der mar. Jungfrauenkongregationen. Die Romwallfahrt der schweizerischen Sodalinnen hat so guten Anklang gefunden, dass bereits alle Plätze belegt sind und keine weiteren Anmeldungen berücksichtigt werden können. Um denjenigen, die zurückgewiesen werden müssen, die Wallfahrt trotzdem zu ermöglichen, wird die Schweiz. Kongregationszentrale voraussichtlich im Herbst einen zweiten Pilgerzug nach Rom führen.

Orthopädie-Fonds für arme, invalide Kinder. (Mitget.) Die von Prälat und Redaktor Josef Messmer in Wagen vor 6 Jahren gegründete Organisation geht ihre stillen, segensvollen Bahnen vorwärts. Diese Fürsorge-Institution ist gegründet zur Beschaffung von künstlichen Gliedmassen und Stützapparaten für arme, invalide Kinder und junge Leute in der Schweiz, um denselben den Besuch von Schule und Unterricht, Berufsausbildungs- und Berufsausübungsstätten zu ermöglichen.

Menschen vergehen, Institutionen gehen zu Grunde. Kapitalien werden oft ihren Zwecken entfremdet — deshalb liess Prälat Messmer eine öffentliche Stiftung unter amtlicher Kontrolle errichten, um die gegründete Organisation für alle Zukunft sicher zu stellen. Bezirksamt und Behörden konnten der Rechnung pro 1932 wiederum ein glänzendes Zeugnis ausstellen, hauptsächlich auch, weil die Einnahmen nicht geschmälert werden durch Gehalte und Saläre, wie das oft auch bei Wohltätigkeits-Organisationen leider zu konstatieren ist. An Einnahmen buchte die Organisation Fr. 34,149.25, an Ausgaben für Invalidenzwecke Fr. 23,978.15, so dass ein Aktivsaldo von Fr. 10,171.10 resultiert. Das Vermögen beträgt nun auf Ende des Rechnungsjahres Fr. 44,669.31.

Der Leiter der Unterstützungsstelle könnte aus den Akten so vieles erzählen von entsetzlichem Elend, Jammer und bitterster Not, aber auch von Tränen der Freude, die in den Familien an der Lagerstätte der leidgeprüften Kindlein flossen, nachdem unsere Spenden die Not in etwas zu lindern vermochten. — Präsident und Verwalter ist Prälat und Redaktor Josef Messmer, in Wagen, Kanton St. Gallen.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geismattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telephon 56 80.